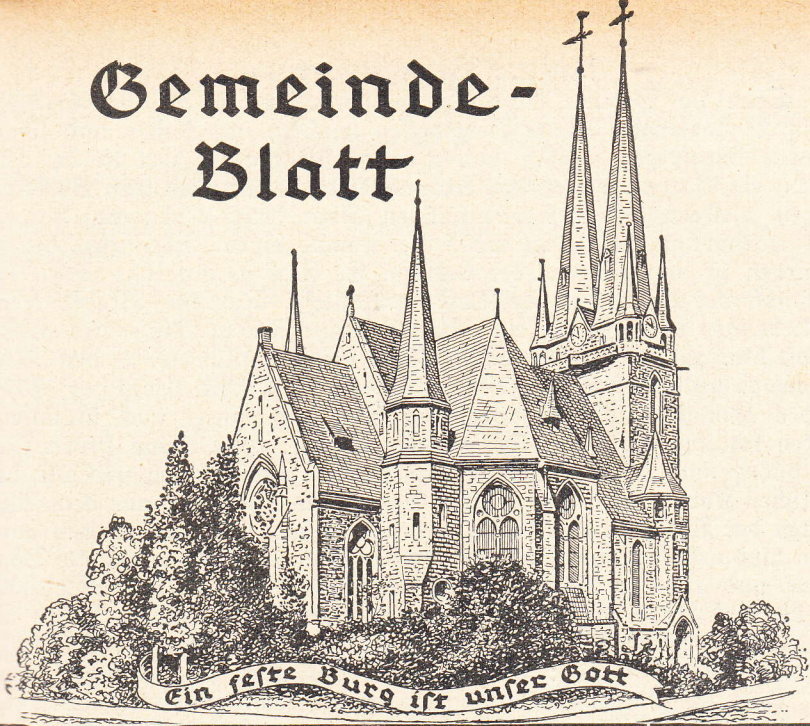


Gemeinde- Blatt



Lutherkirche zu Hannover

14. Jahrgang

25. Juli 1937

Nr. 16/17

Es ist eine ernste,
große Sache,
da Christo und
aller Welt viel
an liegt, daß wir
dem jungen Volk
helfen und raten.
Somit ist denn
auch uns und
allen geholfen
und geraten.

Martin Luther.

NSV-KINDERLAND VERSCHICKUNG

Larfminder
Jugend
zu dir in's Land



Spendet Freiplätze!

Die körperliche
Ertüchtigung ist
im völkischen Staat
nicht eine Sache
des einzelnen . . . ,
sondern eine
Forderung der
Selbsterhaltung
des durch den
Staat vertretenen
und geschützten
Volkstums.

Adolf Hitler.

Unsere Verantwortung.

Oben im Gebirge liegt ein wundervoller Ort, den ich in diesen Tagen kennenlernte. Bunte Bergwiesen leuchten und lachen und schneebedeckte Bergspitzen winken von weitem. Mitten im Ort ist der Kurgarten; ein Garten, wie ihn viele Sommerfrischen im deutschen Vaterland besitzen, vielleicht oft viel, viel schöner. Aber dieser Kurgarten hat eine ganz eigenartige Lage, die, wenn sie einmal einem Menschen bewußt geworden ist, ihn nicht wieder losläßt. Er liegt unmittelbar neben dem Friedhof, der die katholische Kirche umschließt. Nur eine Mauer trennt die Lebenden von den Toten. Bänke ziehen sich an dieser trennenden Wand hin, auf denen die Gäste sitzen, fröhlich plaudernd, der Musik lauschend, sich begeisternd an Natur und Kunst. Lachen klingt auf; Pläne werden gemacht für den morgenden Tag und hinter uns, in unseren Rücken schlafen die Toten ihren letzten Schlaf! Eine kleine Pforte führt von hüben nach drüben. Sie ist immer offen, und mancher tritt aus dem fröhlichen Kurgarten in den ersten Garten der Toten und aus dem stillen Garten der Toten in das laute, lachende Leben. So geht es das ganze Jahr hindurch, jetzt im Sommer, wo die Blumen blühen und die Vögel singen, und auch im Winter, wenn der Schnee die Stätte der Lebenden wie die der Toten zudeckt. Ein kleiner Torbogen verbindet Leben und Tod, Tod und Leben! Ich konnte die Frage nicht loswerden: Wie sollen wir diese Pforte nennen: Pforte des Todes oder Pforte des Lebens?

Doch ich glaube, einem Christen ist die rechte Antwort nicht lange zweifelhaft. Diese Pforte wird für jeden, der auf ihre stumme Sprache hört, zu einer Pforte des Lebens. Denn sie weckt auf, sie ruft zur Besinnung. Nicht daß sie, die die Stätte der Lebenden mit der der Toten verbindet, einem Christen die Freude am Leben rauben könnte. Das will sie nicht, und das kann sie auch nicht. Davor schützt der dankbare Glaube an den Schöpfer der großartigen Natur, die uns umgibt. Gewiß ist diese Pforte tägliche Mahnerin an den Tod, auch für den gesündesten Menschen, der bis auf die Spitzen der Berge steigt. „Heute rot, morgen tot“, redet davon im Gebirge nicht auch der sogenannte „weiße Tod“? Aber nein, Lebensverachtung predigt diese Pforte dem Christen nicht, im Gegenteil, wie wertvoll wird ihm beim Durchschreiten der Pforte das Leben, gleichviel ob er von hüben nach drüben oder umgekehrt geht! Das Leben — es ist so kurz und doch so voll Inhalt, voller Aufgaben, voller Pflichten! Jeder hat seinen Platz von dem Allmächtigen angewiesen bekommen, und den gilt es auszufüllen voll und ganz. Verantwortung steigt auf für die Tage und Jahre, die uns geschenkt werden, Verantwortung gegenüber dem ewigen Gott im Größten wie im Kleinsten. Wir fangen an, unseres Lebens, wie Gott es will, bewußt zu werden.

Du kennst das Kleinste, das Gewissenhaftigkeit und Treue verlangt, deine kleinen Tagesaufgaben und -Pflichten drinnen und draußen. Du trägst das Größte vielleicht täglich in den ersten drei Bitten des Vaterunsers vor Gott. Sieh, es will verwirklicht werden in deinem täglichen Tun. Wir sind alle verantwortlich dafür, daß Gottes Name geheiligt wird, daß sein Reich kommt, daß sein Wille geschieht wie im Himmel also auch auf Erden. Wir sind verantwortlich dafür, daß auch in unsern Tagen Gott die Ehre gegeben und dankbare Liebe ihm geschenkt wird. Jene Pforte redet davon herzandringend, gewissensthärfend. Und unser Herr und Heiland sagt: „Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollte ich lieber, denn es brennete schon!“ (Luc. 12, 49.) Wollen wir nicht hören?

Bibellese.

Lies täglich den Leitspruch und dann die Bibelstelle des Tages!
(M = morgens; A = abends)

5. Sonntag nach Johannis (9. n. Trin.) / Gott und Volk

Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben

Exr. 14, 34.

Lied der Woche: „Wach auf, wach auf, du deutsches Land“ (oder „Herr, höre, Herr, erhöere“, Nr. 518)

Vorabendlesung: Matth. 23, 34–39 (Jesu Klage und Anklage gegen Jerusalem)

Sonntag, 25. Juli. Psalm 33, 12–22 / M Luk. 19, 41–48 (Jesus kündigt Jerusalem das Gericht an) Ep. 1. Tim. 2, 1–6 oder 1. Kor. 12, 1–11 / A 5. Mos. 32, 3–12, 45–47 (Das Vermächtnis des Führers und Propheten an sein Volk)

Montag, 26. Juli. Jakobus der Ältere. M Matth. 20, 20–23 (Die Ehrenplätze der Jünger im Reiche Gottes) Ep. 1. Kor. 4, 9–16 / A 5. Mos. 7, 6–13 (Gott läßt sein Volk wählen zwischen Fluch und Segen)

Dienstag, 27. Juli. M Nehem. 4, 1–15 (Selbstbehauptung als Aufgabe des Volkes) / A 2. Mos. 17, 8–15 (Die Macht des Gebetes im Leben der Völker)

Mittwoch, 28. Juli. M 1. Petr. 2, 13–17 (Mahnung zum Gehorsam gegen alle menschliche Ordnung) / A 1. Kön. 3, 5–15 (Bild eines Herrschers von Gottes Gnaden)

Donnerstag, 29. Juli. M Röm. 13, 1–7 (Ausruf zum Gehorsam gegen die Obrigkeit) / A Jerem. 29, 1, 4–9 (Mahnung an ein Volk unter fremder Staatshoheit)

Freitag, 30. Juli. M Jerem. 18, 1–10 (Das Handwerk des Töpfers als Gleichnis für das Walten Gottes) / A 2. Mos. 32, 15–24, 30–32 (Mose nimmt die Sünde seines Volkes auf sich)

Sonnabend, 31. Juli. M Jerem. 7, 1–11 (Vom Verlieren der göttlichen Berufung) / A Röm. 9, 1–5; 10, 1–4; 11, 1–4, 25–32 (Gott kann unbegreifliche Wege führen)

6. Sonntag nach Johannis (10. n. Trin.) / Pharisäer und Zöllner

Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt Er Gnade

1. Petr. 5, 5.

Lied der Woche: „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir“, Nr. 228

Vorabendlesung: 1. Sam. 1, 1–28 (Samuel wird in Demut von Gott erklet)

Sonntag, 1. August. Psalm 113, 1–9. M Luk. 18, 9–14 (Von der Demut, die vor Gott rechtfertigt) Ep. 1. Kor. 15, 1–10 / A Daniel 9, 3–6, 14–18 (Buße und Gebet des Propheten für sein Volk)

Montag, 2. August. M Mark. 9, 33–37 (Von Rang und Ehre im Reiche Gottes) / A Luk. 14, 7–11 (Eine neue Ordnung unter den Menschen)

Dienstag, 3. August. M 1. Sam. 17, 42–51 (Der Schwache siegt im Namen des Herrn über den Starken) / A 1. Petr. 5, 5b–11 (Mahnung, sich in Gottes Hand und Berufung zu stellen)

Mittwoch, 4. August. M Luk. 7, 1–10 (Christus enttäuscht den nicht, der an Ihn glaubt) / A Jes. 57, 15–19 (Der Herr kehrt sich zu den Zerschlagenen und Demütigen)

Donnerstag, 5. August. M Sirach 3, 19–30 (Von der Weisheit der Demut) / A Hiob 42, 1–10 (Die Begegnung mit dem lebendigen Gott macht uns demütig)

Freitag, 6. August. M Eph. 2, 1–10 (Von der lebendigmachenden Kraft in Christo) / A Luk. 7, 36–50 (Verne von der Liebe der großen Sünderin)

Sonnabend, 7. August. M 2. Sam. 16, 5–14 (Gnade in der Demütigung vor Gott und Menschen) / A Jes. 45, 22–25 (Alle Welt beugt sich vor Gott)

7. Sonntag nach Johannis (11. nach Trin.) / Die große Krankenheilung

Das zerstoßene Rohr wird Er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird Er nicht auslöschen

Matth. 12, 20.

Lied der Woche: „Nun lob mein Seel den Herren“, Nr. 438

Vorabendlesung: Matth. 12, 9–21 (Jesus heiligt den Feiertag durch Heilung eines Kranken)

Sonntag, 8. August. Psalm 30, 2—13. M. Mark. 7, 31—37 (Jesus bringt geheimnisvolle Heilung) Ep. Jak. 5, 13—18 od. 2. Kor. 3, 4—9 / A. Jes. 29, 18—24 (Die große Wendung in der Zukunft Gottes: Das Ende aller Krankheit)

Montag, 9. August. M. Mark. 1, 21—28 (Christus bricht mit Macht in Satans Reich) / A. Jes. 42, 1—7 (Der Dienst Christi in der Welt)

Dienstag, 10. August. Laurentius. M. Joh. 12, 24—26 (Durch den Tod von Christi Dienern reiche Frucht) Ep. 2. Kor. 9, 6—10 / A. Jes. 38, 10—20 (Die Heilung des Hiskia)

Mittwoch, 11. August. M. Sirach 3, 9—18 (Bewahrung des Gehorsams in Not) / A. Apg. 9, 31—42 (Wie Christus Wunder wirkt in Seiner Gemeinde)

Donnerstag, 12. August. M. Matth. 9, 35—38 (Jesus braucht Helfer am Werk der Liebe) / A. Matth. 10, 1—8 (Jesus Voten dürfen heilen)

Freitag, 13. August. M. Mark. 5, 22—43 od. 22—24, 35—43 (Von der heilvollen Berührung mit Jesus) / A. Matth. 8, 14—17 (Jesus erweist sich als der verheißene Messias)

Sonnabend, 14. August. M. Matth. 9, 27—34 (Jesus befreit von inneren und äußeren Banden) / A. Jes. 35, 3—10 (Die göttliche Zukunft über allem Erdenleid)

8. Sonntag nach Johannis (12. nach Trin.) / Der barmherzige Samariter

Was ihr getan habt einem unter Meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir getan
Matth. 25, 40.

Lied der Woche: „Ich ruf zu Dir, Herr Jesu Christ“, Nr. 334

Vorabendlesung: 1. Mos. 45, 1—15 (Wie die Barmherzigkeit das Böse überwindet und die Gemeinschaft wiederherstellt)

Sonntag, 15. August. Psalm 112, 1—9. M. Luk. 10, 23—37 (Der barmherzige Samariter erweist sich als der Nächste) Ep. Röm. 3, 21—28 / A. Sirach 17, 28—31, 18, 1—14 (Menschliche Barmherzigkeit ist Abglanz der göttlichen)

Montag, 16. August. M. Jak. 2, 1—9 (Die Bruderliebe kennt keine Unterschiede der Person) / A. Mark. 12, 41—44 (Der Herr ehrt das wahre Opfer der Witwe)

Dienstag, 17. August. M. Matth. 10, 40—42 (Wie Christus in den notleidenden Brüdern zu uns kommt) / A. Jak. 2, 10—17 (Die Erfüllung des Gesetzes durch die Liebe)

Mittwoch, 18. August. M. Sach. 7, 8—14 (Das Gericht Gottes über die Unbarmherzigkeit) / A. Kol. 3, 12—17 (Ausruf zu der Liebe Christi)

Donnerstag, 19. August. M. 2. Mos. 22, 20—26 (Die Schutzlosen stehen unter Gottes Schutz) / A. Phil. 3, 22 (Der geringste Sklave wird zum Bruder und zum Voten des Reiches Christi)

Freitag, 20. August. M. Joh. 13, 31—35 (Das neue Gebot Quell und Maß der Bruderliebe) / A. 2. Sam. 9, 1—13 (Davids Barmherzigkeit gegen das Haus seines Feindes)

Sonnabend, 21. August. M. Amos 5, 12—15, 21—24 (Die Grundlage der Gerechtigkeit ist die Barmherzigkeit) / A. Matth. 25, 31—46 (Vom jüngsten Gericht und seinem Maßstab)

Kerngemeinde.

Vor einiger Zeit wurde mir erzählt, eine Kirchengemeinde sei dabei, die Liste einer Kerngemeinde aufzustellen. Im ersten Augenblick wußte ich nicht recht, ob ich das als Scherz oder als Ernst auffassen sollte.

Eine Kerngemeinde aufstellen oder sammeln ist nämlich, wenn nicht ein unmögliches Unterfangen, so doch eine sehr schwierige Sache. Schon Martin Luther hat sich mit dieser Frage beschäftigt. In seiner Schrift „Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes“ vom Jahre 1526 unterscheidet er dreierlei Art des evangelischen Gottesdienstes. Zuerst einen Gottesdienst zur Übung der Jugend. Dann den Gottesdienst für die Erwachsenen (Luther spricht von den „einfältigen Laien“), der in Gesang, Wechselgesang, Lesung und Predigt von Gottes Wort und Gebet verläuft. Endlich aber nennt er noch „die dritte Weise, die rechte Art der evangelischen Ordnung haben sollte“, nicht öffentlich für jedermann; „sondern diejenigen, so mit Ernst Christen sein wollen, müßten mit dem Namen sich einzeichnen . . .“. In dieser Ordnung des Gottesdienstes sollte dann auch Kirchenzucht geübt und ein Almosen den Christen auferlegt werden. Luther fügt allerdings gleich hinzu, daß er eine solche Gemeinde oder Versammlung noch nicht ordnen oder anrichten

kann und mag, „denn ich habe noch nicht Leute und Personen dazu“; doch will er sein Bestes dazu tun, wenn er sich im Gewissen zu dieser Aufgabe gedrungen fühlt. Es ist sehr beachtenswert, daß Luther nie an diese Arbeit sich gemacht hat. Man weiß bis heute nicht und wird es wahrscheinlich nie ergründen, ob er es unterlassen hat, weil er keine Möglichkeit zur Ausführung sah, oder ob das für ihn nur ein gedachter Weg war, ein ideales Ziel, undurchführbar für Menschen dieser Erde, denn er hat auch sich selber zu solcher Sammlung nicht reif erachtet.

Reife Christen im Sinne von fertigen oder vollkommenen Christen werden wir ja nie; das hat schon der Apostel Paulus gewußt (Philipp 3,12). Keiner kann in diesem Sinne von sich sagen, er sei ein rechter Christ. Aber etwas anderes ist es, wenn, wie Luther es tut, geredet wird von denjenigen „so (die) mit Ernst Christen sein wollen.“ Wollen! Das sind, wenn wir es auf unsere Zeit und unsere kirchliche Lage übertragen, die, welche im heutigen Kampf um den christlichen Glauben treu zu Jesu Christus stehen, die gegen die unchristlichen und gottwidrigen Lehren angehen, die festhalten an ihrer Bibel, die die kirchliche Gemeinschaft durch Besuch des Gottesdienstes und Beteiligung am Gemeindeleben hochhalten und pflegen, die für ihre Gemeinde Zeit und Arbeitskraft hergeben. Wenn wir an das alles denken, ist es allerdings eine sehr ernste Sache um die Kerngemeinde! Ob man da Namen aufschreibt und Listen aufstellt, das ist eine Frage für sich. Aber vorhanden sein muß in jeder lebendigen Gemeinde heute eine Kerngemeinde der gezeichneten Art. Zumal in unseren riesengroßen, unübersehbaren Großstadtgemeinden, in denen so viele nur Mitläufer sind oder eine noch größere Anzahl lebt, die sich kaum noch zur Gemeinde rechnen, mögen sie auch den Trennungsschritt nicht gezogen haben. Die, welchen ihr Christenglaube Kraft und Inhalt ihres Lebens ist, die, welche selbst und mit ihren Kindern und Angehörigen allen den Christenweg in Jesu Nachfolge gehen wollen, die, welche um Kirche wissen und Kirche unserm Volk erhalten wollen, müssen sich kennen, müssen zueinander halten, müssen zur Gemeinde und zur Kirche halten, müssen freudig mitarbeiten, müssen auf jede Weise sich als Christen vor den Menschen bekennen. Eine Kerngemeinde in diesem Sinne muß auch die Lutherkirchengemeinde haben und immer klarer aus sich herausstellen, wenn sie eine Gemeinde Jesu Christi sein will.

Eine Gemeinde Jesu Christi ist aber nicht denkbar und möglich ohne zwei Wirkungen des heiligen Geistes, ohne missionarischen Dienst und ohne Demut. Darin muß die Kerngemeinde ihre besondere Art haben. „Kern“-Gemeinde, das bedeutet ja, daß um den Kern, um die Mitte ein weiterer Kreis sich gruppiert; und beides, Kern und weiterer Kreis, dürfen nie scharf voneinander abgegrenzt sein; der Kern muß sich dauernd ergänzen aus der Zahl der Vielen um ihn herum; die, welche Kern sind, müssen arbeiten, werben um die Seelen, nie mit Aufdringlichkeit, aber, wo es hingehört, mit einem rechten, mutigen Wort und vor allem mit der Tat eines frommen Lebens. Dann werden sie auch vor Hochmut bewahrt bleiben. Der hat in einer echten Kerngemeinde keinen Raum! Was einer ist und hat an geistlicher Wahrheit und Kraft, das hat er von Gott. Nur demütiger Dank und Eifer tätiger Liebe, nichts anderes ziemt ihm.

In diesem Sinne laßt uns alle, die wir unsere Gemeinde und unsere evangelische Kirche lieb haben und Gottes Reich auf Erden bauen wollen, arbeiten und beten, daß lebendige Gemeinde, daß Kerngemeinde unter uns werde.

Gemeinde — wie muß sie aussehen?

gkh. Das Wort „Gemeinde“, mit dem wir die Kirche meinen, sprechen wir in einem anderen Tone aus als die Worte für menschliche Gemeinschaften. Mancher fragt: Ist denn die Kirchengemeinde mit ihren Ämtern und Rechtsordnungen nicht auch eine menschliche Organisation? Dann wäre es der Ton einer tadelnswerten Selbstüberhebung, wenn wir von der Kirche in einem anderen Tone reden wollten. Aber das müssen wir, denn die Kirche, auch unsere Kirchengemeinde, ist ein anderes als eine menschliche Vereinigung. Trotz all der menschlichen Nöte und Fehler, die sie an sich trägt, ist sie ein anderes, von Gott geschaffen und zu Gott gehörig, die Gemeinschaft der glaubenden und zur Gottesherrschaft berufenen Christen.

Höre, wie im Neuen Testament von der Kirche gesprochen wird, dann merkst du auch, wie die Gemeinde aussehen muß. „Gottes Ackerfeld und Bau“ nennt der Apostel Paulus die Gemeinde in Korinth (1. Kor. 3,9). Gott der Herr ist ja in seinem Sohne Jesus Christus in die Gemeinschaft der Menschen gekommen und will Menschen zu sich führen. Dazu braucht er ein Gebäude oder einen Acker, in dem sein Wort lebendig ist, in dem der Herr Christus umgeht. Das ist die Gemeinde, die sich Kirche nennt. Und ist sie an viele Orte zerstreut, hier und dort eine Schaar von Menschen, so ist doch der Herr Christus, der in ihr umgeht, der eine Herr. Darum ist sie eines. „Viele sind ein Leib in Christus“ (Röm. 12,5). Ja, noch größer: Die Gemeinde ist der „Leib Christi“ (1. Kor. 12,27). Christus ist ja nicht mehr sichtbar gegenwärtig in der Welt, und doch ist er da. Es ist die Gemeinde da, durch die er in die Welt hineinwirkt und sie neu machen will. Hier hat er sich verkörpert, hier hört er nicht auf, in der alten Welt wirksam zu sein, bis daß sie ihrem Ende entgegengeführt wird. Das ist die höchste Würde, die die Christen, die Glieder der Gemeinde an sich tragen, daß sie Glieder am Leibe Christi sind, Glieder, durch die der Herr Christus in die Welt hineinwirkt.

Wirklich ein Neues in der Welt ist die Gemeinde, die sich Kirche nennt, weil da nicht Menschen wie sonst überall die Herrschaft haben und ihre eigenen Gedanken in die Tat umsetzen, sondern weil dort Gottes heiliger Geist die Herrschaft hat. Das ist die Einheit der Kirche: ein Geist hat Menschen innerlich bezwungen, zum Glauben gerufen, unter die Herrschaft Christi gestellt. In diesem Geiste, im Geiste Christi selbst, sind die Glieder einander verbunden zu der Einheit eines Leibes. Hier sehen wir, daß die Kirche eine innere Macht über die Herzen ist, die darum die Welt gestaltet, nicht äußerlich, sondern von innen heraus, und sie ihrer Vollendung zuführt. Der eine Geist bestimmt diese Menschen ganz, leitet sie mit seinen Gaben, nach ihren Kräften beizusteuern zu dem Leben der ganzen Gemeinde. In der christlichen Gemeinde, die uns das Neue Testament beschreibt, hören wir von den verschiedenen Gaben und Ämtern, die der Geist in der Gemeinde geschaffen hat: Apostel, Propheten, Lehrer, die drei großen Hauptämter. Da gibt keine menschliche Klugheit den Ausschlag, sondern allein das Maß des Glaubens, das Gott der Herr einem jeden von ihnen zugeteilt hat.

Wie muß nun die Gemeinde aussehen? Sie muß auch heute noch so aussehen, daß an ihr die neue Kraft Gottes in der Welt deutlich wird und der die Welt durch seinen Tod und Auferstehen überwindende Christus in ihr vor die Menschenherzen treten kann. Gewiß ist sie eine Organisation und gibt es in ihr Ämter und Rechtsordnungen, das Hauptamt der Verkündigung des Wortes Gottes und daneben alle anderen Ämter, die dem Leben der Gemeinde bis in die äußerlichsten Bezirke hinein dienen. Dienstleistungen müssen in der Gemeinde verrichtet werden, damit die Frömmigkeit der gegenseitigen Fürsorge und Liebe wächst, in der sich eine christliche Gemeinde bewährt. Sind diese Ämter nicht etwas Menschliches, mit menschlicher Schwachheit und Fehlsamkeit behaftet? Darf eine menschliche Ordnung sich herausbilden in der Gemeinde, nach der einige den anderen Gehorsam und Achtung schuldig sind? Nicht ohne den Geist, müssen wir antworten, wenn wir uns nach dem Neuen Testament richten wollen. Der heilige Geist erst führt Menschen ja zu ihrem Dienste und begründet ihr Ansehen, das Gehorsam fordern darf. Alle menschliche Über- und Unterordnung, die wir kennen, muß durch den heiligen Geist wieder zerbrochen und aufgehoben werden. Das bewahrt die christliche Gemeinde davor, etwas Menschliches zu sein, auch heute und gerade heute, daß in ihr die pfingstliche Bitte niemals stumm wird, auch dann nicht, wenn wir das Pfingstfest gerade nicht feiern, die Bitte nämlich um den heiligen Geist, der alle Ordnung, die wir bauen, gestalten möge und zu seiner Ordnung machen wolle. Eben der heilige Geist, der durch das Wort Gottes in uns wirkt und den Herrn Christus bei uns lebendig werden läßt. Weil wir darum bitten dürfen, nur darum sind wir auch heute Kirche und Gemeinde, wie sie sein sollen. Mit dieser Bitte im Herzen dürfen wir allen Reichtum, der uns in unserer Kirche geschenkt ist, niemals fahren lassen und wissen, daß wir ein Anderes und Größeres besitzen als alles, was es sonst auf der Welt gibt.

Unsere Gottesdienste.

Sonnabend, den 24. Juli.

20 Wochenschlußandacht: Sup. Ohlendorf.

5. Sonntag nach Johannis (9. nach Trin.), den 25. Juli.

9³⁰ Hauptgottesdienst (Becken, zugunsten der Gefangenenfürsorge): Sup. Ohlendorf.

Sonnabend, den 31. Juli.

20 Wochenschlußandacht: P. Grabe.

6. Sonntag nach Johannis (10. nach Trin.), den 1. August.

9 Beichte und hl. Abendmahl: P. Grabe.

9³⁰ Hauptgottesdienst (Beckenkollekte für Gemeindezwecke): P. Grabe.

Montag, den 2. August.

10 Beichte und hl. Abendmahl: P. Grabe.

Sonnabend, den 7. August.

20 Wochenschlußandacht: Sup. Ohlendorf.

7. Sonntag nach Johannis (11. nach Trin.), den 8. August.

9³⁰ Hauptgottesdienst (Beckenfoll. für den Martin-Luther-Bund): Sup. Ohlendorf.

Sonnabend, den 14. August.

20 Wochenschlußandacht: P. Ehrenfechter.

8. Sonntag nach Johannis (12. Trin.), nach den 15. August.

9 Beichte und hl. Abendmahl: P. Ehrenfechter.

9³⁰ Hauptgottesdienst (Beckenfoll. zug. d. Wanderarmenfürsorge): P. Ehrenfechter.

Montag, den 16. August.

10 Beichte und hl. Abendmahl: P. Ehrenfechter.

Gottesdienst

für Taubstumme: Sonntag, 1. und 15. August, 10 Uhr, im Christl. Hospiz, Limburgstr. 3;
für Schwerhörige: Sonntag, 8. August, 12 Uhr, in der Kirche des Henriettenstifts.

Freud und Leid aus der Gemeinde.

Im Monat Juni wurden

getauft: 1. Gustav Mahn, Engelbosteler Damm 66; 2. Marlies Klingemann, Auf dem Loh 10; 3. Elisabeth Holzhausen, Engelbosteler Damm 89; 4. Peter Heise, Engelbosteler Damm 41; 5. Werner Hulke, Lutherkirche 1; 6. Heinz Leib, Engelbosteler Damm 13; 7. Rosemarie Eggers, Hainhölzerstr. 34; 8. Inge Voges, Sandstr. 4; 9. Rolf Gerhardt, Kornstr. 1; 10. Dieter Just, Sandstr. 8; 11. Heinz Vock, Bohnenstr. 4; 12. Hans Treu, Hahnenstr. 5; 13. Vera Balzer, Windthorststr. 5; 14. Karl-Heinz Habenicht, Kniestr. 8; 15. Manfred Deppe, Heisenstr. 1; 16. Gerald Richter, An der Lutherkirche 1; 17. Rolf Hofmeister, Paulstr. 6; 18. Karl-Heinz Steller, Kniestr. 16; 19. Günter Runge, Kniestr. 21; 20. Karl Funke, Schaufelderstr. 33; 21. Helmut Dames, Haltenhoffstr. 5.

Psalm 85, v. 9: Ach, daß ich hören sollte, daß Gott der Herr redete, daß er Frieden zusagte seinem Volk.

getraut: 1. Arbeiter Bruno Berg und Frieda Fuchs, Heisenstr. 32 a; 2. Mechaniker Alexander Köhler und Elfriede Warnecke, Kniestr. 21; 3. Kranführer Martin Flehner und Anna Glendorf, Engelbosteler Damm 36; 4. Kraftwagenführer Karl Reiche und Maria Mock, Afternstr. 4; 5. Arbeiter Hugo Mommeier und Dora Lohmann, Schulzenstr. 4; 6. Maler Karl Sackmann und Sophie Kerkmann, Hainhölzerstr. 36; 7. Arbeiter Heinz Hauer und Anna Vollmer, Sandstr. 19; 8. Maschinenschlosser Hermann Scheer und Hilda Dröse, Heisenstr. 16.

Psalm 85, v. 10: Gottes Hilfe ist nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne.

bestattet: 1. Invalide Ludwig Tringer, Kornstr. 41; 2. Ehefrau Helene Brinkmeier, Gländerstr. 7; 3. Witwe Friederike Wittig, Gerhardtstr. 12; 4. Ehefrau Auguste Stratmann, Callinstr. 2; 5. Arbeiter Friedrich Hegemann, Hainhölzerstr. 36; 6. Ehefrau Lana Neuhaus, Bohnenstr. 3; 7. Ernst August Kiechel, Schneiderberg 27; 8. Witwe Helene Alphei, Engelbosteler Damm; 9. Ehefrau Marie Lebe, Haltenhoffstr. 19; 10. Arbeiter Fritz Schloßnek, Engelbosteler Damm 20; 11. Bücherrevisor Carl Diebitsch, Im Moore 21; 12. Witwe Marie Eckert, Haltenhoffstr. 10; 13. Arbeiter Karl Korff, Gländerstr. 3 b; 14. Händler Alfred Marks, Heisenstr. 13; 15. Ehefrau Henny Hancke, Marschnerstr. 11; 16. Ehefrau Karoline Dewald, Nelkenstr. 5.

Psalm 85, v. 8: Herr erzeige uns deine Gnade und hilf uns!

lus unserer Gemeinde und ihren Arbeitsgemeinschaften.

Am Sonntag, dem 22. August, gedenken wir unser diesjähriges **Missionsfest** zu feiern. Im Hauptgottesdienst am Vormittag wird Herr Pastor Krohn aus Weende-Göttingen die Predigt halten, darauf auch den Kindergottesdienst; am Nachmittag beim Gemeindehause wird außer ihm, der aus der Arbeit der Ostasienmission erzählen wird, der Hermannsburger Heimatmissionar Goede über Aßesinien sprechen. Wir bitten unsere Leser, sich diesen Tag frei zu halten und recht viele Gemeindeglieder und andere Freunde der Mission mitzubringen.

Auch in diesem Jahre soll in der Lutherkirche **Silberne Konfirmation** gefeiert werden, und zwar am 17. Oktober. Wir laden schon heute alle Konfirmierten aus dem Jahre 1912 dazu ein und aus den früheren Jahren seit 1899 nur diejenigen, die im letzten Jahre an der Feier nicht teilnehmen konnten.

Die **Sterbekasse** hat den 41. und 42. Sterbefall ausgezahlt. Gestorben sind die Ehefrau Rosine Mittendorf, früher Bohnenstraße 3a, und die Ehefrau Auguste Unruh, Gärtnergasse 3a. Die Helferinnen werden gebeten, die Umlagen mit 40 Pfennig einzuleben. Die Selbstzahler entrichten diesen Betrag in der Kasse, Lutherkirche 11, oder über Postcheckkonto Küster Wehrhahn, Hannover 27457. Schlußtermin der Zahlung ist der 31. Juli, dann kostenpflichtiger Postauftrag.

Helferschaft der Frauenhilfe im Ostbezirk (P. Ehrenfechter): An die Stelle von Frau Knübel ist in der Nachbarschaft Hainhölzer Str. 34—37 Frau Anna Brinkop, Hainhölzer Str. 37II., getreten; an die Stelle von Frau Pinkepank in der Nachbarschaft Hainhölzer Str. 42—45 Frau Frieda Fetzhöfer, Hainhölzer Str. 53; an die Stelle von Frau Blinne in der Nachbarschaft Hainhölzer Str. 59—64 Frau Hildegard Kook, Hainhölzer Str. 60II.

Frauenhilfe und Jungmütterdienst des Südbezirks (P. Grabe): Montag, 9. August, **Autobusfahrt nach Osterwald-Holzmühle**. Abfahrt 13 Uhr ab Lutherkirche. Karten zu RM. 2.— sind bis Sonnabend, 7. August, zu haben bei den Helferinnen und bei Frau Wolff, Im Moore 8.

Frauenhilfe und Mütterdienst des Nordbezirks (P. Hake): Montag, 16. August, **Autofahrt nach Hameln-Paschenburg**. Abfahrt bei der Lutherkirche 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Teilnehmerkarten zu RM. 3.— (für Nichtmitglieder zu RM. 3.50) sind bis Donnerstag, 12. August, zu haben bei den Helferinnen und bei Frau Mensching, Strangriede 52.

Unsere lieben Alten.

Am 8. Juli erreichte Frau Caroline Hanebuth, Callinstr. 48, ein Alter von **83 Jahren**. — So Gott will, vollendet am 31. Juli die Witwe Johanne Engstock, Heisenstraße 27, ihr **84. Lebensjahr**; am 17. August Frau Marie Hoppe, Kniestraße 21, ihr **87. Lebensjahr**.

Das Fest der **goldenen Hochzeit** feierten am 14. Juli die Eheleute Eisenbahnbeamter i. R. Friedrich Kuhkopf und Friederike, geb. Meyer, Hainhölzer Str. 69. So Gott will, werden das Fest der **goldenen Hochzeit** begehen am 29. Juli die Eheleute Schneider Dskar und Lina Lange, Bachstraße 14; am 1. August die Eheleute Rentner Friedrich Strohmeier und Ida, geb. Wanke, Kornstr. 37. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich (Psalm 118,1).

Gaben aus der Gemeinde.

Mit herzlichem Dank wird bescheinigt, daß im (Mai und) Juni folgende Gaben eingegangen sind:

bei Superintendent Dhlendorf (Mai): 20 RM. zur freien Verfügung; 6 RM. für die Fischbecker Klosterkirche;

bei Pastor Ehrenfechter: 3.45, 2.85, 4.30, 1.70 und 1.20 RM. für die Hermannsburger Mission;

bei Pastor Hake: 0.50 für Arme; 1.50 RM. für den Gustav-Adolf-Verein; 4.20 RM. für Bethel; 5.35 RM. für Hermannsburg.

Merktafel.

Diese Nummer des Gemeindeblattes erscheint als **Doppelnummer 16/17** für 4 Wochen. **Schlußtermin für Einsendungen zu Nr. 18** ist Freitag, der 13. August.

Herausgeber: Lutherkirchengemeinde Hannover. Für den Inhalt verantwortlich: Pastor Ehrenfechter, Callinstr. 142I
Druck: Freimann & Fuchs, Hallerstraße 9. Bezugsgebühr: Vierteljährlich 50 Pfennig. Bestellungen an die ehren-
amtlichen Helferinnen und Bezirksfrauen oder an die Gemeindebesorgerinnen.